

Initiative Nachhaltiges Gleiberger Land



Als Initiative von Menschen unserer Gemeinde und aus dem Umland setzen wir uns für ein nachhaltiges, ökologisch orientiertes Leben in unserer Region ein und möchten euch mit unseren regelmäßig erscheinenden Tipps ermutigen, auch eure Gewohnheiten im eigenen Tempo in alltagstauglichen und praktischen kleinen Schritten zu verändern.

Rasenpflege – ökologisch sinnvoll

Viele wünschen sich eine kurz gehaltene und leuchtend grüne Rasenfläche in ihrem Garten und wollen keine wild wuchernde Wiese, auf der viele Wildkräuter für unsere Insektenwelt blühen können. Wie kann unsere grüne Gartenfläche ökologisch sinnvoll gestaltet werden und trotzdem gepflegt aussehen? Mit der Aktion **No Mow May** (= Mähe nicht im Mai) wird aufgerufen, aufs Rasenmähen teilweise oder längere Zeiträume zu verzichten, um Artenvielfalt zu fördern, dies wird inzwischen z.B. auch von der Deutschen-Gartenbau-Gesellschaft empfohlen, denn: Jeder Garten und jede Blüte zählt!

Je kürzer das Gras gehalten wird, umso weniger ökologische Vielfalt und umso trockener und heißer das Erdreich darunter und die Luft darüber. Je mehr Mäh-Roboter unermüdlich ihre Arbeit verrichten, umso mehr verletzte und getötete Tiere, umso weniger Leben und ein umso schlechteres Kleinklima in unseren Gärten. Monat für Monat nimmt hingegen der Anteil der blühenden Wildpflanzen und damit der Insektenreichtum und in Folge auch die Artenvielfalt der anderen Kleintiere zu, wenn wir den Rasen seltener, nur noch in Teilen oder portionsweise, am besten aber nur noch einmal monatlich oder gar nur zweimal jährlich mähen. Damit der Garten dennoch gepflegt aussieht, können wir zum Beispiel regelmäßig und häufiger an den Rändern und zusätzlich freundlich geschwungene Wege durch die Wiese hindurch mähen, Kinder wie Tiere freuen sich darüber. Oder wir lassen zunächst blühende Inseln im Rasen stehen und mähen drumherum, auch das sieht hübsch aus. Probiert es aus, es geht tatsächlich und ihr dürft euch zurücklehnen und euren Garten mehr genießen statt unermüdlich darin zu arbeiten. Einige greifen alte Traditionen wieder auf und nutzen nur noch etwa dreimal jährlich die Sense. Tatsächlich gibt es häufiger wieder Kurse, um dieses Handwerk inclusive fachgerechten Dengelns (= Schärfen der Sensenmesser) zu lernen.

Das Schnittgut sollte nach dem Mähen wenn überhaupt nur zum Antrocknen eine kurze Weile liegenbleiben, dann aber besser an anderer Stelle kompostiert oder zum Mulchen genutzt werden: **Da blühende Wildpflanzen einen mageren Standort bevorzugen, ist auch keine Rasendüngung mehr nötig!** Das Mulchmaterial sorgt in den Beeten dagegen für guten Humus für unsere Sträucher, Bäume, Stauden und das Gemüse und zudem für eine verbesserte Bodenfeuchtigkeit, gerade in trockenen Sommern. Außerdem verringert es – leicht angetrocknet und dick genug in Schichten ausgelegt – das Unkrautwachstum und damit die mühsame Arbeit des Jätens. **Und die Freude an Wildblumen und Insektenreichtum, dem Summen und Brummen, Flattern, Gaukeln und Schweben und all den Farben im Garten ist unbezahlbar.**